Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 16

Buchbesprechung: Jugendschriften-Beilage
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Kath. Lehrervereins der Schweiz: Bruno Schmid, Niederrohrdorf/AG

Mit der letzten Jugendschriften-Beilage vom 15. Oktober hat *Dr. Fritz Bachmann,* Seminarlehrer in Luzern, als Präsident der Jugendschriftenkommission des Katholischen Lehrervereins der Schweiz Abschied genommen. In den zehn Jahren seines Wirkens ist es ihm gelungen, durch unermüdliche Arbeit und einzigartige Sachkenntnis für die Jugendschriften-Beilage breiteste Beachtung zu gewinnen. Dr. Bachmann betreute auch das ‚Verzeichnis empfehlenswerter Jugendbücher', das bereits in 4. Folge erschienen ist und in seiner schmucken Aufmachung eine verläßliche Orientierung über die Neuerscheinungen eines Jahres darstellt. Darüber hinaus hat er in vielen Vorträgen und Aufsätzen auf das gute Jugendbuch hingewiesen.

Durch die Übernahme neuer Aufgaben gezwungen, hat Dr. Fritz Bachmann auf die vergangene Jahresversammlung in Stans sein Amt niedergelegt: wir sind jedoch glücklich, dem Zeichen fb weiterhin zu begegnen, da der Zurückgetretene als Rezensent in der Kommission weiterarbeiten wird. Es ist mir eine Freude und eine Ehre, die von meinem Vorgänger so mustergültig aufgebaute Arbeit mit der heutigen Beilage zu übernehmen und weiterzuführen.

Bruno Schmid

Kinderbücher

VERA FERRA-MIKURA: *Deine Karoline.* Ein Buch für Mädchen, die schon lesen können. Illustriert von Fritzi Weidner. Verlag Jugend und Volk, Wien 1959. 55 S., Halbl. Fr. 6.30.

Ob dem Rasseln eines Weckers werden eine Puppe und ein kleiner Plüschbär plötzlich lebendig. Welche Aufregung für die Erstkläßlerin Karoline, die nun ‚Mutter' von zwei ‚Kindern' ist! Aber diese zwei lebendig gewordenen Wesen haben ihre Unarten und Launen wie richtige Menschenkinder auch. Karoline hat mit ihnen ihre liebe Mühe, entwickelt sich jedoch durch dieses Ereignis zu einem folgsameren, einsichtigen Mädchen.

Die Geschichte wird erzählt in Form eines Briefes, den Karoline an die kleine Leserin richtet. Der Ton ist äußerst lieb und persönlich. Daß dabei das pädagogische Anliegen der Verfasserin nicht störend hervortritt, sondern nur hie und da hervorschimmert – was viel wirkungsvoller ist – sei besonders betont. Die Zeichnungen, die wie aufgeklebte Figuren anmuten, sprechen an. *–id*

Das große Buch für unsere Kleinen. Herausgegeben von Bertl Hayde. Illustriert von Jan. Grabianski. Verlag Carl Überreuter, Wien 1959. 240 S., Leinen Fr. 15.–.

Wie reich an kleinen und großen Erlebnissen ist der Tag, das Jahr eines Kindes! So begleiten denn die ansprechenden Geschichten, Verse und Bilder dieses hübschen Buches unsre Kleinen durch den bunten Alltag und durch den Jahresreigen mit seiner Vielfalt von Festen und Jahreszeiten. Das Schriftbild ist dem Lesealter angepaßt: Die ersten Seiten sind in Majuskelschrift gehalten, später folgen die Kleinbuchstaben, und gelegentlich ist auch ein Stück in verbundener Schrift gedruckt. (Trotzdem müßte für Kinder schweizerischer Zunge das Lesealter eher etwas höher angesetzt werden, da viele Ausdrücke unsern Sechs- und Siebenjährigen fremd sein dürften.) Fröhlichkeit und Herzenswärme gehen durch Wort und Bild dieses Buches und machen es zu einem empfehlenswerten Geschenk. *H. B.*

FELIX HOFFMANN nach Gebrüder Grimm: *Dornröschen.* Ein Märchenbilderbuch. Illustriert von Felix Hoffmann. Verlag Sauerländer, Aarau 1959. 32 S., Halbl. Fr. 12.20.

Der Rezensent, welcher ein Buch begeistert empfiehlt, gerät leicht in Verdacht, unkritisch zu sein. Im vorliegenden Fall des Märchenbilderbuches von Felix Hoffmann muß ich diesen Verdacht wohl oder übel auf mich nehmen. Ich kann nicht anders, als dieses neue Werk des Aarauer Künstlers (Jugendbuchpreisträger 1957) in höchsten Tönen zu loben. Die von ihm auf den Stein gezeichneten Fünffarbenbilder strahlen auf den Leser eine beglückende Faszination aus. In der Erzählung hält sich der Verfasser ganz an den urtümlichen Märchentext der Gebrüder Grimm. So beginnt die Geschichte: «Vor Zeiten war ein König und eine Königin, die sprachen jeden Tag: Ach, wenn wir doch ein Kind hätten! Und kriegten immer keins...» Kinder werden sich verlieren beim Betrachten dieses Bilderbuches. *–id*

ALMA HOLGERSEN: *Pietro schreibt dem lieben Gott.* Illustriert von Cilli Niehüser. Verlag Herold, Wien 1959. 72 S., kart. Sch. 38.–.

Pietro, ein kleiner italienischer Junge, hat gehört, daß er ein Brüderchen erhalten soll und daß deswegen seine armen Eltern in arger Verlegenheit sind, weil es ihnen am Nötigsten zur Aufnahme des neuen Erdenbürgers gebricht. Da entschließt sich der Kleine, den lieben Gott um Windeln und einen Bébékorb anzugehen. Sein Bittgesuch hängt er an einen Luftballon, der es in den Himmel hinauftragen soll. Und siehe – Gott erhört die Bitte: es trifft ein Riesenpaket ein,

zwar nicht aus himmlischen Höhen, sondern aus dem Nachbardorf, wo der Ballon gelandet ist...
Alma Holgersen erzählt diese einfache, rührende Geschichte warm und liebevoll, daß sie einem recht zu Herzen geht. Das sorgfältig ausgestattete Büchlein ist eine Freude. *–id*

ELSE HOLMELUND MINARIK: *Der kleine Bär.* Übersetzt von Franz Caspar. Illustriert von Maurice Sendak. Verlag Sauerländer, Aarau 1959. 63 S., kart. Fr. 5.80.
Ein Buch, das eigenartig anmutet: etwas verträumt, verschnörkelt, verspätet, altväterisch. Die Zeichnungen könnten aus dem letzten Jahrhundert stammen; die Textseiten sind mit braven Federornamenten eingerahmt. Aber über allem liegt doch ein Hauch von Poesie. Das Büchlein ist für das erste Lesealter geschrieben, und darum hat sich die Verfasserin auf einen ausgewählten kleinen Wortschatz beschränkt. Dem Kinde gemäß werden die Worte in einprägsamen Satzformen häufig wiederholt. Im Inhaltlichen wird aber auch die amerikanische Herkunft des Büchleins deutlich, wenn bedenkenlos märchenhaft Unwahrscheinliches mit technisch Neuzeitlichem vermischt wird.
Die Kinder werden gewiß den kleinen Bären liebgewinnen – und ihr Empfinden für zeichnerische Gestaltung kann gottseidank noch nicht sehr beeinflußt werden. *Ge.*

KAREL JAEGER: *Der kleine Bandit.* Illustriert von Cam. Verlag Carl Überreuter, Wien 1959. 95 S., kart. Fr. 6.–.
Die lustige Erzählung spielt im klassischen Land der Banditen: in Mexiko. Don Emilio vom ockerfarbenen Berg ist ein berüchtigter Wegelagerer. Auf seinen Streifzügen träumt er davon, sein Söhnlein Mario dereinst zum berühmtesten Banditen Mexikos zu machen. Aber dieser Mario ist gar kein Bub, sondern ein Mädchen, das eigentlich Maria heißt. Weil aber Don Emilio sich so sehr einen männlichen Nachfolger wünschte, hat sich seine Frau nicht getraut, ihm die Wahrheit zu sagen. Maria, der kleinen Banditin, aber gelingt es, den Vater auf die rechte Bahn zu bringen, so daß seine Losung zum Schluß des Buches lautet: «Ehrlich währt am längsten». Für einen Ex-Banditen komisch genug! – In den Zeichnungen des Buches wünschten wir uns etwas mehr Ehrfurcht für die Gestalt des Pater Antonio. Die Karikatur eines Priesters dürfte Kindern nicht zuträglich sein. Diese Reserve können wir nicht verschweigen, wenn auch das Buch im übrigen witzig und sauber ist. *–id*

RUTH KELLER: *Sunechrättli.* E Hampfle Veersli für d Mueter und iri Chind. Rex-Verlag, Luzern 1959. 48 S., kart. Fr. 3.50.
Ruth Keller ist selber Mutter dreier Kinder und schenkt uns in diesem Werklein kostbare Perlen ihrer Dichtkunst. Seien es Verse für junge Mütter oder für die Kinder – sie sind immer gleich beglükkend und ansprechend! Man spürt, daß sie aus dem Leben herausgewachsen sind, deshalb sind sie auch für Kinder leicht verständlich, trotzdem aber in gepflegter Sprache geschrieben (Zürcher Mundart). Das Büchlein ist eine kleine Fundgrube für Mutter und Kind, kann aber auch sehr gut auf der Unterstufe der Primarschule gebraucht werden. Die Kinder werden begeistert sein. *–rb–*

KEUSSEN: *Im Garten von Puk und Pat.* Illustriert vom Verfasser. Verlag Josef Müller, München 1959. 18 S., kart. Fr. 2.20.
Zwei Zwerglein, bekannt aus drei früher erschienenen Bändchen, haben es sich in den Kopf gesetzt, einen Garten anzulegen. Doch nicht alles geht nach Wunsch: Der Riesenkürbis zum Beispiel wächst dem kleinen Volk buchstäblich über den Kopf und muß aus dem Gärtchen entfernt werden, wobei ein armes Häschen arg blessiert wird. Die tierfreundlichen Zwerge nehmen sich seiner Not an und wollen ihm das abgerissene Ohr zurückholen. Doch just in diesem spannenden Moment bricht die Erzählung ab, wohl zu Gunsten eines weitern Bändchens, und wirkt deshalb etwas unbefriedigend. Das anspruchslose Büchlein wird kleinere Kinder besonders durch seine farbenfrohen und klarlinigen Bilder ansprechen. *H. B.*

RUDOLF MOSER: *Zötti und Balloni.* Illustriert von Rudolf Moser. Verlag Atlantis, Zürich 1959. 32 S., kart.
Nur wenigen großen Künstlern – ich denke an Rainer Zimnik oder den Nebelspalter-Bö – ist die Gabe einer gleichermaßen hervorragenden sprachlichen und zeichnerischen Gestaltungskraft eigen. Das wird uns einmal mehr bewußt bei der Betrachtung des vorliegenden Bilderbuches. Die meist ganzseitigen Bilder zeugen von meisterlicher Beherrschung der zeichnerischen Mittel und von intensiver künstlerischer Phantasie. Sie werden in ihrer Klarheit und Einfachheit der kindlichen Auffassungsgabe gerecht. Auch zur Farbgebung dürfen wir den Zeichner und Maler R. Moser beglückwünschen. Leider können wir dem Textdichter Moser nicht dasselbe Zeugnis ausstellen. Die Sprache ist zu banal und hausbacken, als daß sie dem poetischen Gehalt der Bilder entspräche.
Als Bilderbuch empfohlen; den Text möge die erzählende Mutter beisteuern. *Ge.*

WILTRUD ROSER: *Schnick und Schnack.* Illustriert von Wiltrud Roser. Verlag Atlantis, Freiburg i. Br. 1959. 28 S., Halbl. Fr. 9.80.
Schnick und Schnack, zwei putzige Eichhornkinder, werden von einem bösen Buben aus ihrem Nest gestohlen, in die Stadt auf den Markt gebracht und dort von der Frau Dotterweich, die eigentlich Rosen kaufen wollte, für wenig Geld erstanden. Im Hause von Herrn und Frau Dotterweich machen sie die Bekanntschaft mit der Mieze Dotterweich, die ihre gute Spielkameradin wird. Doch eines Tages reißen Schnick und Schnack aus, um die ‚Welt' zu erleben. Dabei landen sie in einem seltsamen Puppenhaus. Diese Geschichte wird in einem originell gezeichneten Bilderbuch mit vielen lustigen Zeichnungen und wenig Text recht kindertümlich erzählt. Bitte, etwas mehr Sorgfalt beim Satzzeichensetzen! *–id*

ILSE SCHMID: *Das Fünkchen.* Illustriert von der Verfasserin. Verlag Josef Müller, München 1959. 18 S., kart. Fr. 2.20.
Welches Kind hat noch nie die leise, gefährliche Lockung des im Streichholz gefangenen Fünkchens vernommen? Das kleine Bändchen erzählt in recht anschaulicher und eindringlicher Art, wie leicht Unglück und Jammer über Menschen und Tiere kommen können, wenn Kinder diesem Locken nicht widerstehen und das schlimme Fünkchen zum Spielgefährten wählen. Sprache und Illustrationen sind vorbildlich schlicht und klarlinig, dem Verständnis des ersten Lesealters angepaßt. *H. B.*

Die erste Weihnacht in Bethlehem. Adventskalender. Verlag Ars sacra, München 1959. DM 2.90.
Zwei Vorzüge heben diesen großforma-

tigen Adventskalender (28×39,5 cm) aus den vielen andern heraus: Zum ersten Male (unseres Wissens) erscheint im Handel ein Adventskalender, der nicht nur vom ersten Adventstag bis zum Weihnachtsfest seinen Dienst tut, sondern den ganzen weihnächtlichen Festkreis bis zum Fest der Heiligen Drei Könige einschließt. Ferner erscheinen hier beim Öffnen der Tore nicht beziehungslose Helgeli oder gezeichnete Weihnachtsgeschenke wie Trompeten usw., sondern es treten uns Maria und Josef sowie die Bewohner der Stadt Bethlehem entgegen. Der Kalender zeigt die Geschehnisse, wie sie sich damals in Bethlehem abgespielt haben. (Mit Kommentar für Kinder, die schon lesen können.) *–id*

Lesealter ab 10 Jahren

GERHARD AICK: *Sagen der verlorenen Heimat.* Illustriert von Willy Widmann. Verlag Carl Überreuter, Wien 1959. 319 S., Leinen Fr. 10.–.
In diesem schmucken Bande sind erstmals die schönsten Sagen der ‚verlorenen Heimat' gesammelt worden, Sagen aus den Räumen Ost- und Westpreußen, Pommern, Schlesien, dem Sudetenlande, aus dem Baltikum und Donauschwaben. Das Buch folgt dem alten Bernsteinweg von Preußen bis zur Donau und erzählt von Riesen und Drachen, Wassergeistern und tapfern Rittern, von guten und schlechten Menschen. – Dieses Sagenbuch eignet sich auch gut zum Vorlesen, doch dürfte eine vorherige Lektüre und Auswahl der unseren Kindern entsprechenden Stoffe angemessen sein. Die Sprache Gerhard Aicks ist immer beispielhaft! *fb.*

JEAN BOTHWELL: *Die sieben Weizenkörner.* Übersetzt von Lena Stepath. Illustriert von Reisie Lonette. Verlag Erika Klopp, Berlin 1959. 230 S., Halbl. DM 6.80.
Als 1947 die Indische Union gegründet wurde, lief das nicht ohne interne Schwierigkeiten und Machtkämpfe zwischen den vielen alten Adelsgeschlechtern ab. So berichtet diese wohl aus Legende und Geschichte geflochtene Erzählung, wie ein verkommener Zweig der Maharadscha-Familie von Jaipur durch einen Kinderraub versucht, die Ereignisse zu beeinflussen. Doch der dreizehnjährige Jivan befreit seinen gefangenen Vetter Dhuleep. Die abenteuerlichen Verstrickungen, die dabei entstehen, leihen dem aus echter Kenntnis Indiens herausgestalteten Buche eine saubere Spannung. *–rd*

L. BOURLIAGUET: *Der Blaue Strahl.* Übersetzt von U. Rohden. Illustriert von Kurt Schmischke. Boje-Verlag, Stuttgart 1959. 200 S., Halbl. DM 4.95.
Durch den Blauen Strahl wurden die Erwachsenen eines Dorfes in den Pyrenäen in tiefen Schlaf versenkt. Die 35 Schulkinder aber entgingen seiner lähmenden Wirkung. Unter der Führung des energischen Marcel traten sie mutig der schwierigen Situation entgegen und errichteten für wenige Tage eine Kinderrepublik, deren erstaunliche Tätigkeit manchen Fehler der Erwachsenen korrigierte. – Mit viel Phantasie, und doch weitgehend der Wirklichkeit angepaßt, schildert dieses gute Jugendbuch, was junge Menschen zustandebringen, wenn sie einander vertragen und sich einer Führung unterwerfen. In packender Sprache zeigt es den Buben und Mädchen, wie es doch nicht ganz einfach ist und was es braucht, in einem noch so kleinen Gemeinwesen den Betrieb aufrecht zu erhalten. *Schi.*

JOSEPH CHIPPERFIELD: *Kasso.* Der treue Weggefährte. Übersetzt von Eugen von Beulwitz. Illustriert von G. Ambler. Verlag Carl Überreuter, Wien 1959. 160 S., Halbl. Fr. 7.–.
Die Geschichte eines durch menschlichen Unverstand verwilderten und schließlich doch wieder zum Menschen zurückfindenden Hundes vermag auch den erwachsenen Leser in hohem Maße zu fesseln und zu ergreifen. Die Schilderung dieses ungewöhnlichen Hundeschicksals zeugt von tiefem Verständnis des englischen Verfassers für das seelische Verhalten des Tieres. Als Beispiele für die gepflegte Übersetzung des Buches ins Deutsche mögen zwei Kapitelüberschriften stehen: ‚Bruderschaft der Wildnis', ‚Ein Hund soll führen, wo des Menschen Fuß strauchelt'. – Unsere Jugend wird von Kassos Geschichte begeistert sein. Ermuntern wir sie herzhaft zum Griff nach diesem Buch; nicht zuletzt um der sprachlichen Sauberkeit willen, die darin herrscht. *–ll–*

DOMINIQUE DARBOIS: *Niki in Tahiti.* Übersetzt von B. Schick. Fotografien des Verfassers. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1959. 48 S., Halbl. DM 5.80.
Vor uns liegt ein großformatiges Fotobuch der Franckh'schen Verlagshandlung. Es erzählt in vielen Fotoaufnahmen und mit wenig Text die Geschichte des kleinen Niki, der nach Tahiti fährt. Wenn wir uns auch im allgemeinen dagegen wehren wollen, daß schon Kinder von der überhandnehmenden Bilderflut überschwemmt und vom Lesen abgehalten werden, so wollen wir hier doch gerne gestehen, daß die Aufnahmen äußerst sorgfältig erscheinen. Der eingestreute Text ist knapp, aber sehr kindergerecht. So ist ein Bilderbuch entstanden, das Buben und Mädchen im Nu packen wird und ihnen darüber hinaus einen guten Eindruck von einem fremden Gebiet vermittelt. Gerne weisen wir noch auf den günstigen Preis des Buches hin. *–id*

SVEND FLEURON: *Koß, der Waldhase.* Übersetzt von Th. Dohrenberg. Illustriert von Grete von Wille-Burchhardt. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1959. 110 S., Halbl.
Obwohl es sich beim Verfasser um einen bekannten Erzähler handelt, dessen Werke weitverbreitet sind, muß sein Koß aus erzieherischen Gründen abgelehnt werden. Schon auf den ersten Seiten wird einem die Freude an der gekonnten Tiergeschichte vergällt, und man liest mit wachsendem Unbehagen weiter. Der äußerst anstößige Satz lautet: «Um den Köter wieder zurückzurufen, mußte die ‚lange Peitsche' zu Hilfe genommen werden. Erst als der Hund das kleine Schrot in seinem Hinterteil spürte, das ihn daran erinnerte, daß er sich einzufinden habe, wenn er gerufen wurde...» Oder was soll man dazu sagen, wenn der Paarungskampf der Hasen als ‚göttlicher Unfug' bezeichnet wird und eine Pastorsgattin ‚sich die bösen Jäger vorknöpft'. Solche sprachliche Saloppheiten stehen einem Jugendbuch nicht an. *–ll–*

GUNVOR FOSSUM: *In Kukeberg geschieht etwas.* Übersetzt von I. Kehrli-Kittelsen. Illustriert von Sita Jucker. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1959. 180 S., Pappband Fr. 9.80.

Onkel Paal will einen Wurf junger Katzen im zugefrorenen See ertränken; der Knecht Syver wildert mit mörderischen Fallen und fängt dabei gar Hunde: Ereignisse genug, um die Kinder von Kukeberg dazu zu bewegen, einen Tierschutzverein zu gründen, um so anzukämpfen gegen den Unverstand der vielen nur auf ‚Nützliches' versessenen Erwachsenen. Den Kindern gelingt es mit gewinnender Phantasie und köstlichem Unternehmungsgeist, gegen herzlose Bosheit anzukämpfen.
Das Buch wirbt für jene echte Menschlichkeit, die auch das Tier in Ehrfurcht und Liebe einschließt. Daß dies gelingt, ohne je einmal moralisierende Drohfinger zu zeigen, ist bemerkenswert und erfreulich. *–rd*

WOLF HIRTH: *Das Geheimnis von Ophir.* Ein Flug ins Goldland. Illustriert von Ulrik Schramm. Loewes-Verlag, Stuttgart 1959. 117 S., Halbl. Fr. 5.80.
Den Verfasser faszinieren von Jugend auf die Goldländer und Goldgräber. Als Pilot bietet sich ihm die Gelegenheit, eine Maschine von Kairo nach Johannesburg zu fliegen. Dieser Flug führt ihn über Gelände, das Ophir sein mag, das Goldland also, aus dem König Salomo das edle Metall, Sandelholz und Elfenbein zur Ausschmückung des Tempels in Jerusalem holen ließ. Wohl wird in diesem Buch recht eifrig über Gold erzählt; die packende Anschauung und das unmittelbare Erlebnis aber fehlen ihm. Es bleibt bei der Theorie und bei der Begeisterung, die nicht ganz zu begeistern vermag. Unvergleichlich eindrucksvoller, spannungsgeladen und aus der Kraft des Erlebnisses geschrieben ist das kleine Buch ‚Diamantensucher in Tanganjika' von Heidgen, Styria-Verlag, Graz. *–ho–*

FRANZ HUTTERER: *Die große Fahrt des Richard Hook.* Eine Jugenderzählung von Treue, Kameradschaft und Wagemut. Illustriert von Walter Rieck. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1959. 167 S., Halbl. DM 6.80.
Der Titelheld fährt als blinder Passagier gegen Ende des 18. Jahrhunderts auf einem Segler von London nach Australien. Auswanderer sind an Bord, auch Sträflinge, darunter Richards Vater, der unschuldig verurteilt worden ist. Eine Reihe wechselvoller Ereignisse auf dem Schiff wie im australischen Busch leiten zum glücklichen Ende über, das diesmal von den Leseratten bestimmt erhofft wird. *hmr.*

FRANCIS KALNAY: *Pedro und der Steppenhengst.* Übersetzt von Iris und Rolf Hellmut Foerster. Illustriert von Kurt Schmischke, Boje-Verlag, Stuttgart 1959. 115 S., Halbl. DM 4.95.
Pedro, ein zwölfjähriger Junge, der in einem weit entfernten Lande wohnt, entdeckt eines Tages auf dem Feld einer argentinischen Ranch, auf welcher er lebt, ein wunderbares wildes Pony. Sein Freund Juan, ein Gaucho, fängt das Füllen mit dem Lasso und hilft Pedro, es zu zähmen. Alles geht gut, bis die Nachricht von dem herrlichen Tier zum Ranchbesitzer dringt, der es seinem verwöhnten Jungen Amando schenken will. Damit beginnt eine aufregende Zeit. Doch unser Buch beschreibt nicht nur voll Spannung, was alles geschieht, es zeichnet ebenso ein feines Bild der argentinischen Pampa und der Menschen, die dort leben. Zartheit, Humor und poetischer Zauber machen diese Geschichte zu einem unvergeßlichen Erlebnis für jeden Jungen. *Schi.*

HUGO KOCHER: *Carcha, der Todeshai.* Illustriert vom Verfasser. Verlag Wilhelm Andermann, München 1959. 190 S., Leinen DM 6.80.
Wie fern und fremd ist uns das Leben der Tiere im Meere! Hugo Kocher führt uns in das Reich der Haie und Wale, der Rochen und Kraken, der Krebse und Muscheln. Das Mörderleben eines Haies schildert der Verfasser so anschaulich, daß wir, wie der Negerjunge von Malo (den wir auch kennen lernen), von Angst gepackt werden.
Wenn der junge Leser auf der Weltkarte die Meere sucht, die Carcha durchschwimmt, wenn er sich im Lexikon Bilder der vielen beschriebenen Tiere ansieht, wird das Buch für ihn wertvoller sein. *p–r*

ROSE PLANNER-PETELIN: *Der seltsame Nachbar.* Markus findet Freunde unter Menschen und Tieren. Illustriert von Irene Schreiber. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1959. 163 S., Halbl. DM 6.80.
Der seltsame Nachbar entpuppt sich als ein Professor. Dieser lebt mit vielen Vögeln und einem Hund zusammen. Außer der Mutter von Markus, die dem gelehrten Herrn bei der Abfassung eines Buches behilflich ist, darf ihn niemand besuchen. Doch Markus und sein Freund finden den Weg in seinen geheimnisvollen Garten, ins Haus und in die Tiergehege, sowie zum Herzen des Herrn Professors. Es ist eine erfreuliche Kindererzählung von echter Freundschaft und dem Zusammenleben verschieden gearteter Menschen: ein Problem, das jeden angeht, der Mensch werden will. *hmr.*

GEORGE PLIMPTON: *Das Kaninchen mit dem Schirm.* Übersetzt von Lena Stepath. Illustriert von Egbert von Normann. Verlag Erika Klopp, Berlin 1959. 152 S., Halbl. DM 6.80.
Eine Inhaltsangabe würde den Sinn dieses reizvollen Unsinns kaum fassen. Letzten Endes ist das Kaninchen mit dem Schirm jener Schalk, der dem Verfasser einflüstert, aus Möglichem und Unmöglichem, aus Fingerhutfabrik und ausgedienter Straßenbahn, aus furchtsamen Räubern, die ohne es zu ahnen in einem Kindertretauto einen riesigen Hund stehlen, eine Geschichte zu flechten, die den Zauber von Eulenspiegeleien, Münchhausiaden und Schildbürgerstücken ausstrahlt. *–rd*

GÜNTER SPANG: *Kleiner König – ganz groß.* Illustriert von Ulrik Schramm. Verlag Carl Überreuter, Wien 1959. 57 S., Glanzfolienband Fr. 7.80.
Im Märchenland Populsien regiert der König Populu der Dreizehnte. Er regiert so lange, bis er sich an seinen siebzehn Himbeertorten überißt und tot hinfällt. Einen würdigen Nachfolger zu finden, ist nicht leicht. Endlich wird ein kleines Männchen, das den Leuten das Paradies verspricht, zum Regenten erkoren. Doch kaum sitzt der kleine Mann auf dem Thron, so bekommt er auch gleich den Größenwahnsinn. Er preßt das Volk nach Noten aus, baut sich einen himmelstürmenden Palast und überfällt ein Nachbarvolk, um eine Prinzessin zu rauben. Und nun müßte in dieser Geschichte alles schief gehen, wenn nicht der Retter erschiene in der Gestalt des sommersprossigen Bäckergesellen Fritz Fliegenflügel. – Popu, wie der Kleinegernegroß heißt, ist ein entfernter Verwandter des berühmten ‚König Ubu', nur bedeutend manierlicher, zum Glück. Die Zeichnungen sind kabarettistisch grotesk. *–id*

HERBERT STRUTZ: *Das Netz des Wassermannes.* Geschichten aus den Alpen. Illustriert von Lucia Jirgal. Styria-Verlag, Graz 1959. 146 S., Halbl.

Man kann wohl Kindern nie genug Sagen und Märchen immer und immer wieder vorlesen – oder noch besser: erzählen. Hier haben wir eine neue Sammlung von 16 sagenhaften Geschichten aus den Alpen. Die alte Roggenmuhme, die Saligen, der umgehende Schuster und andere spukhafte Gestalten werden darin heraufbeschworen – und dies in einer starken, bilderreichen Sprache, die sich tief in die Seelen der Kinder einsenken wird. Die kraftvollen Illustrationen passen ausgezeichnet dazu. Eltern und Lehrer würden mit Gewinn diese Sagen lesen, um sie dann an die Kinder weiterzugeben – vielleicht mit einer Ausnahme: ‚Die Frau des Fischers', einer Geschichte für reifere Leser. *–id*

INGVALD SVINSAAS: *Abenteuer einer Luchsfamilie.* Zwei Jungen erleben die Wildmark. Übersetzt von Tabitha von Bonin. Illustriert von Walter Rieck. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1959. 80 S., Halbl. DM 4.50.
Spannender Inhalt, edle Gesinnung und eine Gepflegtheit der Sprache, wie sie heute selten anzutreffen ist, zeichnen dieses beglückende Buch aus. Immer wieder ist man versucht, die leichtflüssigen Sätze laut zu lesen, um deren Wohlklang voll zu genießen. Gibt es ein besseres Kriterium für ein Jugendbuch, für ein Buch überhaupt? – Erzählt wird die Geschichte einer Luchsfamilie im hohen Norden und zweier Brüder, Erik und Ola, die gefährliche Abenteuer zu bestehen haben. Höchstes Anliegen des Verfassers ist die Achtung vor dem Geschöpf, die Liebe zum ‚Bruder Tier'. – Ein meisterhaft geschriebenes Buch, das auch von Erwachsenen in einem Zuge gelesen wird! Es eignet sich ausgezeichnet zum Vorlesen in Familie und Schule. *–ll–*

YOSHIKO UCHIDA: *Takaos kostbares Erbe.* Jugenderzählung aus dem modernen Japan. Übersetzt von Hertha von Gebhardt. Illustriert von Heiner Rothfuchs. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1959. 111 S., Halbl. DM 5.60.
Ein Knabe des modernen Japan wünscht sehnlichst, seinem Vater an der Töpferscheibe und beim Brennen helfen zu dürfen. Ein Werkstattbrand bringt die Familie beinahe in den Ruin. Da entschließt sich Takao, sein Familienerbstück, das Samuraischwert seines Großvaters, zu veräußern. In spannungsreicher Handlung führt der Verfasser die gut gestaltete Erzählung zu Ende. Die Übersetzung ist einwandfrei; besonders erwähnt seien die Illustrationen in japanischer Holzschnittmanier. *hmr.*

FRANZ WURM: *Achtung, Stephan!* Patentdiebe im Chemiewerk. Illustriert von Prof. Karl Langer. Styria-Verlag, Graz 1959. 120 S., Halbl.
Der Vater ist im Kriege gefallen; die Mutter muß für ihre beiden Kinder, Stephan und Susanne, Tag für Tag im Chemiewerk arbeiten. Da gerät Stephan an einem freien Nachmittag in die Hände zweier Gauner, für die er mehrmals ein merkwürdiges Gefäß voll Wasserflöhe in die chemische Fabrik tragen muß. Er merkt nach einiger Zeit, daß er Werkspionen dient, welche die neuesten Entdeckungen der Firma an die Konkurrenz verkaufen. Seine Beobachtungen helfen der Polizei, die Verbrecher zu verhaften. Stephan wird reich belohnt, und seine Mutter muß nun nur noch am Nachmittag in der Fabrik arbeiten. – Eine spannende Geschichte, gewiß! Stephan erlebt viel, doch fast zu viel. Ebenso stören einige Ausdrücke aus der Umgangssprache. *p–r*

Lesealter ab 13 Jahren

EDA und RICHARD CRIST: *Der Spuk im Großen Waldmoor.* Eine abenteuerliche Erzählung. Übersetzt von Hansi Bochow-Blüthgen. Illustriert von Heiner Rothfuchs. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1959. 191 S., Halbl. DM 7.50.
Die Erzählung führt den Leser nach Pennsylvanien, wo Familiennamen noch an frühere deutsche Einwanderer erinnern. Der unternehmungslustige Ron dringt mit dem vorsichtigen Alex ins Große Waldmoor vor, um den Kern einer sagenhaften Ballade zu erforschen. Sie hoffen, dabei das in China wegen seiner Heilkraft hochgeschätzte Ginseng zu finden. Als Entdecker, Robinsone und Farmer suchen sie sich zu bewähren und werden dabei reife Burschen, an denen ihre Eltern, die den Söhnen größte Freizügigkeit gewährt haben, sich nur freuen können. *hmr.*

BETH DAY: *Als Gletscherpilot in Alaska.* Übersetzt von H. Zuerl. Mit 8 Kunstdrucktafeln und 3 Kartenskizzen. Verlag Albert Müller, Rüschlikon-Zürich 1959. 190 S., Leinen Fr. 15.80.
Dieses Buch erzählt die beispielhafte Geschichte Bob Reeves, der mit einem alten, baufälligen Flugzeug vor 25 Jahren den Himmel Alaskas erschloß und damit das Tor aufbrach in die unwirtliche Einsamkeit dieses an Bodenschätzen reichen Landes. Er hat bewiesen, daß Mut und Entschlossenheit und ein Schuß Abenteuerlust über Mißerfolg und Schicksalsschläge triumphieren. Das beliebte Thema: Fliegerabenteuer – und die erwähnte pädagogische Komponente der Geschichte machen den neuen Fliegerband des Albert-Müller-Verlages auch für die Jugendlichen lesenswert. *fb.*

WILLI FÄHRMANN: *Das Geheimnis der Galgeninsel.* Illustriert von Günter Simon. Verlag Butzon und Bercker, Kevelaer. 144 S., Leinen DM 5.80.
‚Jugendgruppe entlarvt langgesuchte Rauschgiftzentrale' brachten die Seestädter Zeitungen in großen Schlagzeilen. Die ‚Weißen Reiher' hatten dies geschafft, indem sie zum Geheimnis der Galgeninsel vorgedrungen waren. Alles, was eine spannungsgeladene Kriminalerzählung bieten kann, bringt diese Lektüre. Ein Buch, das die Knaben verschlingen. *hmr.*

JENS ANDREAS FRIIS: *Laila.* Roman aus Lappland. Übersetzt von C. Tischendorf. Illustriert von Willi Schnabel. Verlag Sauerländer, Aarau 1959. 190 S., Leinen Fr. 8.80.
Ein außerordentlich gutes Jugendbuch. Es berichtet höchst anschaulich und lebendig vom Leben der Lappen im hohen Norden und ihrer engen Verbundenheit mit den Rentieren. Mannigfach sind die Schwierigkeiten, die sie zu überwinden haben: Naturgewalten, Schulbesuch ihrer Kinder, Eingliederung in eine Religionsgemeinschaft. Die norwegischen Siedler und Händler sind die Vertreter einer andern Welt. In der zarten Liebesgeschichte Lailas, die das harte Nomadenleben der Berglappen lebt und nichts von ihrer norwegischen Herkunft ahnt, prallen diese beiden gegensätzlichen Welten zusammen. Unter dramatischen Umständen entscheidet sich ihr Schicksal und findet eine versöhnliche Erfül-

ung. – Sprachlich gut; Illustrationen vorzüglich. *gh.*

P. WUNIBALD GRÜNINGER: *Der Kanzler wird geköpft.* Das Leben des berühmten Staatsmannes und Gelehrten Thomas Morus. Illustriert von Otmar Michel. Arena-Verlag, Würzburg 1959. 125 S., kart. Fr. 5.20.

Lordkanzler Thomas Morus, von dem dieses Buch berichtet, gehört zu den Großen der Kirche. Er ist der Anwalt der Unterdrückten, und als unbestechlicher Richter vertritt er die Rechte der Armen gegen die Willkür der Herren. Sein gerader Sinn imponiert auch dem König, so daß ihn dieser in das höchste Staatsamt beruft. Wie Heinrich VIII. sich von Rom lossagt, brechen gefahrvolle Zeiten für jeden aufrechten katholischen Christen in England an. Der König hält sein Wort nicht, das er dem Kanzler gegeben hat. Der Kanzler muß sterben. Das Einzigartige dieses Mannes: Trotz Gefängnis und Tod verliert er den unverwüstlichen, christlichen Humor nicht. – Ein prächtiges Vorbild, gerade für die Jugend! *Schi.*

ADOLF HALLER: *Der Page Orteguill.* Mit Cortés nach Mexiko. Illustriert von Felix Hoffmann. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1959. 232 S., Leinen Fr. 9.80.

Die Eroberung Mexikos durch Hernan Cortés, gesehen mit den Augen eines jungen Menschen, ist das Thema dieses neuen Buches des bekannten Aargauer Jugendschriftstellers. Packend schildert Haller den Zusammenstoß zweier Welten: des uralten heidnischen Aztekenvolkes mit den beutelüsternen spanischen Konquistadoren, die zugleich die Aufgabe hatten, den Heiden die Frohbotschaft Christi zu bringen. Orteguill, zuerst Page des tollkühnen Generalkapitäns, dann Page des edlen Aztekenkaisers in dessen Gefangenschaft, erlebt am eigenen Leibe das Dilemma und ringt sich am Ende zu einer christlich humanen Haltung den Besiegten gegenüber durch. So ist dieses groß angelegte historische Gemälde mehr als nur eine kampferfüllte Geschichte geworden. Dank seiner zuchtvollen Sprache sind dem Verfasser Bilder von stärkster Eindrücklichkeit gelungen: gerade deswegen würde ich das Buch erst Schülern in die Hand geben, die bereits im Geschichtsunterricht mit der Eroberung Mexikos und den damit verbundenen Streitfragen vertraut geworden sind. *fb.*

HUGO KOCHER: *Das Messer des Dschingis Khan.* Der heldenhafte Zug des Torgutenvolkes von den Ufern der Wolga ins chinesische Reich. Illustriert von Hugo Kocher. Arena-Verlag, Würzburg 1959. 252 S., Halbl. Fr. 8.95.

Das Volk der Torguten, das schon seit 150 Jahren in den Steppen an der Wolga wohnt und unter der Knute der Zaren seufzt, beschließt, heimlich das Land zu verlassen und nach China – ins Land der Freiheit – zurückzukehren. Das sagenumwobene Messer des Dschingis Khan scheint Ubascha, dem Khan der Torguten, Glück und Sieg zu verheißen. Aber geht dieses Unternehmen nicht über Menschenkraft? Kann sich ein großes Volk mit reichen Herden den Weg durch wilde Gebirge, durch Schnee- und Sandstürme bahnen? Wild und gewaltig klingt das Heldenlied dieser Steppenreiter. Unvergeßliche Gestalten, in packender Sprache geschildert, begegnen dem Leser im Verlauf der spannungsgeladenen Handlung. Ein Buch, das die Jugend mehr als einmal liest! *Schi.*

HUGO KOCHER: *Gehetzt und gejagt.* Illustriert von Kurt Schmischke, Boje-Verlag, Stuttgart 1959. Halbl. DM 4.95.

Hugo Kochers neues Jugendbuch ‚Gehetzt und gejagt' führt den Leser mitten ins Zulu-Land. Ujobe, der große Häuptling der Umtetwa, ist stolz auf seine beiden tüchtigen Söhne. Mißgünstige Ratgeber bringen es fertig, seinen Stolz in Mißtrauen und Haß zu verwandeln. Die Häuptlingssöhne müssen den heimatlichen Kral fluchtartig verlassen. Nur Utana, der ältere, überlebt die Flucht und lernt, sich in den langen Jahren des Umherirrens bei andern Stämmen zu bewähren. Endlich kehrt er zu seinen Stammesgenossen zurück und wird ein würdiger Nachfolger seines Vaters. Die Geschichte ist voll Spannung, in packender Sprache beschrieben und reich an sittlichen Werten. *Schi.*

ELISABETH FOREMAN-LEWIS: *Schanghai 41.* Die Abenteuer der ungleichen Brüder. Übersetzt von Walter Scherf. Herder-Verlag, Freiburg i. Br. 1959. 220 S., Halbl. DM 7.80.

Schanghai 1941, eine sterbende Stadt unter dem Würgegriff der japanischen Umklammerung, ist der Schauplatz dieser aktuellen Geschichte. Eine Schar Buben, hergeschwemmt im Flüchtlingsstrom, schließt sich zu einer Bande im Internationalen Settlement von Schanghai zusammen, ganz auf sich selber gestellt, um sich mehr oder weniger ehrlich den Hunger zu stillen und den schlimmen Winter zu überstehen. Die Abenteuer dieser Buben, die internen Auseinandersetzungen, die Zusammenstöße mit Polizei und Besatzungsmacht sind packend geschildert. Glänzend eingefangen ist aber auch die Atmosphäre dieser hektischen, vom Krieg bedrohten Stadt. So schreibt nur, wer selber Land und Leute kennt. Die Erzählung ist eine flammende Anklage gegen Krieg und Gewalt. – ‚Schanghai 41': ein inhaltlich und sprachlich ausgezeichnetes Jugendbuch. *fb.*

HANS OTTO MEISSNER: *Jagd auf weiße Bären.* Illustriert von Kurt Schmischke. Boje-Verlag, Stuttgart 1959. 161 S., kart. Fr. 4.95.

Ein reicher Amerikaner hat ein Schiff gechartert, um mit einem deutschen Schriftsteller nach Spitzbergen zu fahren. Fesselnd berichtet der Verfasser von den Erlebnissen im Eismeer und auf jener nördlichen Insel: von kapitalem Wild, unerwarteten Naturerscheinungen und einem geheimnisvollen Menschen. Treffliche Federzeichnungen illustrieren die Abenteuer. Ob aber ein Jäger, der in einen Bach gefallen ist, noch stundenlang herumspazieren kann (S. 37f.), scheint mir dagegen etwas fraglich. *hmr.*

COLETTE NAST: *Die Lawine vom Folvent.* Übersetzt von Ursula von Wiese. Textzeichnungen von Alfred Knobel. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau. 164 S., Halbl. Fr. 8.80.

Frédy Bartet, der 14jährige Sohn einer armen Familie aus dem Jura, ist der Held dieser spannenden Geschichte, die sich auf der Alp am Fuße des Folvent in Savoyen abspielt. Um sich aus großer materieller Not herauszuarbeiten, faßte Vater Bartet den Plan, eine seit Jahren unbewirtschaftete Alp, auf der seit einem bösen Lawinenniedergang kein Glück mehr liegt, zu übernehmen. Da er aber schwer erkrankt, ziehen der Onkel René, die kleine Maryelle, Frédy und sein Schulfreund François allein in die Savoyerberge, wo der tapfere Frédy beweist, daß er fähig und gewillt ist, nach des Onkels Wunsch ‚sich zu halten wie ein Mann'. Ein herrliches Vorbild für unsere Jungen! Das Buch sei aber nicht nur inhaltlich empfohlen, sondern es ver-

dient auch sprachlich-literarisch beurteilt eine vorzügliche Note. *KS*

MONIQUE PEYROUTON DE LADEBAT: *Flug nach Réunion.* Übersetzt von Monika Uellenberg. Illustriert von Kurt Teßmann. Verlag Carl Überreuter, Wien 1959. 150 S., kart. Fr. 7.80.
Gerd de Baiac lebt recht unglücklich im großen Paris. Seine Mutter – Modekünstlerin – und sein Vater – berühmter Chirurg – finden kaum je Zeit für ihn. Der Knabe steigert sich deswegen hinein in einen etwas weinerlich wirkenden Neid auf jene Kinder, die Geschwister haben. Der Knabe ist, wie seine Mutter gefühlvoll behauptet, ‚der letzte seines Stammes'. So enttäuscht der Anfang dieses Buches durch abgegriffene Schablonenhaftigkeit. Im zweiten Teil – nun auch plötzlich sprachlich lebendig – wird das Werk erst zum annehmbaren Jugendbuch. Wie Gerd erfährt, daß er nicht der letzte seines Namens ist, und wie er nun auszieht, seinen Bruder zu suchen, dies ist recht packend und abenteuerreich beschrieben. *–rd.*

KARENA SHIELDS: *Drei im Dschungel.* Übersetzt von Edith Kranz-Russell. Illustriert von Kurt Schmischke. Boje-Verlag, Stuttgart 1959. 170 S., kart. DM 4.95.
‚Drei im Dschungel' führt uns nach Zentral-Amerika, in den Urwald des Maya-Landes. Das dortige Leben der Weißen und der Eingeborenen ist packend geschildert, aber nicht in belehrendem Ton, sondern im Zusammenhang einer Erzählung, in deren Mittelpunkt drei Kinder stehen: Teddy, ein amerikanischer Junge, der zum erstenmal in den Dschungel kommt; Sac Chel, ein junger Maya, der schon immer dort lebte, und Catarina, eine kleine Engländerin, deren Vater eine große Gummiplantage besitzt. Die Sprache ist anschaulich, die Übersetzung ins Deutsche gut. Der Vorzug dieses guten Jugendbuches liegt meines Erachtens darin, daß in die spannende Erzählung Sitten und Gebräuche, Tiere und Pflanzen, Vergangenheit und Gegenwart des Landes organisch einbezogen werden. *Schi.*

R. L. STEVENSON: *Entführt.* David und Catriona meistern ihr Schicksal. Übersetzt von P. J. Schindler. Illustriert von Karl Puchleitner. Verlag Carl Überreuter, Wien 1959. 335 S., Halbl. Fr. 6.–.
Es ist dem bekannten Verlag hoch anzurechnen, daß er der Jugend Werke der Weltliteratur in wohlfeilen Ausgaben zugänglich macht. Der vorliegende Doppelband figuriert als Nr. 17 einer anspruchsvollen Buchreihe, die als Grundstock zur eigenen Bibliothek gedacht ist. Welch verdienstvolles Unterfangen! Der Dichter Robert Louis Stevenson erzählt in seinen beiden Romanen ‚Entführt' und ‚Catriona' (die hier erstmals zu einem Band vereinigt sind) die abenteuerliche Geschichte des jungen Heißsporns David Balfour; eine Geschichte, die an Spannung ihresgleichen sucht. Doch ist diese Spannung, die oft ans Unerträgliche grenzt, durch dichterische Sprache und feinen angelsächsischen Humor veredelt. Das Buch eignet sich ganz besonders als Samstaglektüre zum Vorlesen; die Schüler werden der Stunde entgegenfiebern und sich von Woche zu Woche darauf freuen. *–ll–*

Für reifere Jugendliche

PAUL-JACQUES BONZON: *Das Mädchen Juanita.* Übersetzt von Werner v. Grünau. Illustriert von Lilo Rasch-Nägele. Boje-Verlag, Stuttgart 1959. 190 S., kart. Fr. 4.95.
Ein ausgezeichnetes Buch für junge Menschen. Die Charaktere sind vortrefflich gezeichnet. Psychologisch fein ist die Wandlung des stürmischen Pablo zum jungen Mann, des Mädchens Juanita zur jungen Dame. Edel wirkt der blinde Lazarillo mit seinem Empfinden und seiner abgeklärten Besonnenheit. Was das Buch besonders wertvoll macht, ist die selbstlose Freundschaft zwischen Juanita und Pablo, der kein Opfer scheut, um die geraubte Juanita wieder zu finden. Die Schilderung spanischen Lebens, die gediegenen Illustrationen und eine flüssige Sprache erhöhen noch den literarischen Wert dieses Buches. *-rb-*

RICHARD GERLACH: *Mein Zoo-Buch.* Mit 80 Photos auf Kunstdrucktafeln. Verlag Albert Müller, Rüschlikon-Zürich 1959. 286 S., Leinen Fr. 23.80.
«In den Zoo gehen: das heißt Tiere erleben.» Ein Zoologe, der den Tieren von Herzen zugetan ist, hat uns dieses Buch geschenkt und uns damit eine erlebnisreiche Begegnung mit zahlreichen bekannten und seltenen Zoo-Tieren ermöglicht. Er macht uns vertraut mit der Verhaltensweise und der chrakterlichen Eigenart der Tiere, mit ihrer Nahrung und ihrer Kinderstube. Und alles ist in schöner, ansprechender Sprache geschrieben, denn Dr. Gerlach ist nicht nur Naturwissenschafter, sondern auch begabter Sprachkünstler. Und darin liegt eben der besondere Wert dieses Zoo-Buches, daß es nicht nur Tatsachen beschreibt, sondern erlebnisreiches Lesen und Schauen vermittelt. *fb.*

ROTRAUT HINDERKS-KUTSCHER: *Unsterblicher Wolfgang Amadeus Mozart.* ‚Donnerblitzbub'-Finale. Illustriert von Rotraut Hinderks-Kutscher. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1959. 186 S., Halbl. DM 6.80.
Im früher erschienenen Buche ‚Donnerblitzbub' hat uns Rotraut Hinderks-Kutscher die ruhmreiche Jugend W. A. Mozarts erzählt. Hier schildert sie uns Mozarts Mannesjahre bis zu seinem frühen Tod. Trefflich sind die Illustrationen, lebendig die Sprache. Das Buch wird die Freude an der Musik vermehren. *p-r*

HERBERT KAUFMANN: *Roter Mond und Heiße Zeit.* Zeichnungen von G. Pils, Fotos vom Verfasser. Styria-Verlag, Graz 1959. 307 S., Leinen.
Mid-e-Mid ist ein jugendlicher Sänger, der mit seinen Liedern alle Herzen erobert hat. Einige Wochen begleitet er widerwillig den Räuber Abu Bakr. Was Mid-e-Mid ersehnt hat, sich mit Heiße Zeit (die Tochter eines mohammedanischen Geistlichen) zu vermählen, erfüllt sich nicht.
Des Fürsten Sohn, Roter Mond, kommt ihm zuvor. Mide-Mid flieht. Er flieht vor sich selbst und vor der Polizei; denn er hat den Mörder seines Vaters blutig gerächt. In wahrer Größe schickt Roter Mond seine Frau den Sänger suchen. Heiße Zeit findet ihn; sie sagt ihm, daß ihr Vater diese Heirat befohlen habe. Mid-e-Mid verzeiht ihr und kehrt zu seinem Stamme zurück und beglückt als begnadeter Sänger sein Volk.
Die Menschen sind Tamaschek. Der Verfasser lebte viele Wochen mit diesem Volke in den Bergen der zentralen Sahara zusammen.
Frei gestaltete er aus seinen Erlebnissen dieses Buch. Es wurde 1958 mit dem deut-

schen Jugendbuchpreis ausgezeichnet. Es ist bereits in vierter Auflage erschienen. So geschickt wie es ausgestattet ist, so überzeugend ist die Geschichte selbst.

p-r

HERBERT KRANZ: *Der Alte Fritz.* Erzählte Geschichte. Mit 8 Kunstdrucktafeln nach Gemälden zeitgenössischer Maler und Illustrationen nach Holzschnitten von Adolf von Menzel. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1959. 247 S., Leinen DM 9.80.

Das ist die Fortsetzung des von unserer Kommission bereits besprochenen Bandes ‚Der junge König'; sie umfaßt den Zeitraum vom Ende des Schlesischen Krieges bis zum Tode Friedrichs des Großen. Prof. Kranz bietet ein anschauliches und historisch objektives Bild des großen Königs eines kleinen Staates, zeigt den König als Figur im Schachspiel europäischer Großmächte, das Feldherrngenie und den einsamen alten Menschen, den Philosophen und Schöngeist, den satirischen Absolutisten. – Was vom ersten Band gesagt wurde, möchte ich wiederholen: Es ist kein ausgesprochenes Jugendbuch, vor allem für Schweizer Leser schwierig zu verstehen. In der Hand des Lehrers und des historisch interessierten Mittelschülers leistet es sicher gute Dienste.

fb.

OTHMAR FRANZ LANG: *Siebzehn unter einem Dach.* Heiterer Roman aus einem Vierfamilienhaus. Illustriert von Lea Auvo. Verlag J. Pfeiffer, München 1959. 160 S., Leinen DM 6.80.

Es sei vorweggenommen: Mit dieser Erzählung hat uns der Autor Franz Lang eine ganz erfreuliche, herzerfrischende Geschichte geschenkt. Mit seinem starken Erzählertalent schildert er die siebzehn Schicksale der Bewohner eines Vierfamilienhauses. Die so grundverschiedenen Einzelcharaktere, die aber alle zu einer eng verbundenen Schicksalsgemeinschaft gehören, sind scharf und so wirklichkeitsnah gezeichnet, daß man sich beim Lesen immer wieder sagen muß: So sind unsere Kinder, so sind die Nachbarn, ja, so sind wir selber! Und wenn wir uns immer wieder über allerlei kleine Vorkommnisse ärgern, hier lernen wir: es muß nicht so sein. Man kann die Sache auch mit Humor betrachten. Und damit geht vieles leichter.

gh.

GUNTER MARTELL: *Der schwarze Bube sticht.* Die Kriminalgeschichten für die Jugend. Foto H. Folger. Arena-Verlag, Würzburg 1959. 206 S., Halbl. Fr. 7.80.

Bereits weiß die Jugend, daß Gunter Martells Geschichten äußerst fesselnd und kurzweilig sind, hochinteressant und mitreißend, vor allem aber sauber in der Sprache und in der Gesinnung. Auch die drei vorliegenden Kriminalgeschichten sind nicht einfach ‚Reißer', sondern packende, gute Erzählungen für die Jugend. ‚Hochspannung' liegt über den Seiten der drei Episoden: ‚Sieben Tage Jagd', ‚Sieg für die Silverstars' und ‚Der schwarze Bube sticht'. Sie sind geeignet, die Leseratten Zeit und Umwelt vergessen zu lassen. Darüber hinaus weiten sie den Blick für die größere Umwelt, sie regen Phantasie und Begeisterung für das Gute an. Wir haben ein Buch vor uns, das die Jugend mit Freude und wirklichem Gewinn ‚verschlingen' wird.

Schi.

ALVIN MOSCOW: *Der Untergang der ‚Andrea Doria'.* Übersetzt von George S. Martin. Mit 17 Photos auf Kunstdrucktafeln. Verlag Albert Müller, Rüschlikon-Zürich 1959. 276 S., Fr. 16.80.

In der nebligen Nacht des 25. Juli 1956 stießen im Nordatlantik zwei Schiffe zusammen: Mit der ganzen Gewalt seiner ungeheuren Masse Stahl bohrte sich der Bug der schwedischen ‚Stockholm' in die Flanke des italienischen Luxusdampfers ‚Andrea Doria', und nach elf Stunden sank das als unsinkbar gepriesene Schiff. Wer trug die Verantwortung für diese unbegreifliche Schiffskatastrophe? Alvin Moscow, Reporter der Associated Press in New York, hat alle Unterlagen gesammelt und einen Tatsachenbericht geschrieben, der sich durch Sachlichkeit und Unparteilichkeit in bezug auf die Schuldfrage auszeichnet, und der den Zusammenstoß, die Rettungsmanöver der Passagiere sowie die folgenden Gerichtsverhandlungen wie einen packenden Film vor uns abrollen läßt.

fb.

A. TH. SONNLEITNER: *Die Höhlenkinder* im heimlichen Grund – im Pfahlbau – im Steinhaus. Mit 4 Farbtafeln und 220 Randzeichnungen. Frankh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1959. 420 S., Leinen DM 16.80.

Zwei Waisenkinder, knapp zehnjährig, in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges durch des Schicksals Tücke in ein Hochgebirgstal verschlagen, müssen, ganz auf sich allein, auf ihre Erfindungsgabe und ihre eigene Geschicklichkeit angewiesen, das Leben eines Robinson führen. Mit innerer Teilnahme und großer Spannung verfolgt man das Schicksal dieser jungen Menschen, die, vom Geiste des Erfinders gepackt, in der Zeit eines halben Menschenalters den Weg von der Höhlen- über die Pfahlbauer- zur Block- und Steinbauzeit durchschreiten und dabei Erstaunliches leisten. Es handelt sich nicht nur um eine spannende Geschichte, sondern man lernt und erfährt auch vieles. Vor allem dürfte der Leser aus der durch Wortreichtum, treffende Ausdrücke und Anschaulichkeit sich auszeichnenden Sprache erheblichen Gewinn ziehen.

Mn.

BRECK VIVIAN: *Ein stürmisches Herz.* Roman für junge Menschen. Übersetzt von Lena Stepath. Erika Klopp Verlag, Berlin 1959. 303 S., Leinen DM 10.50.

Margie Duncan, ein verwöhntes Mädchen aus San Francisco, wird durch die von ihrer Umwelt bekämpfte Liebesehe mit einem Bergwerksingenieur ins ‚kulturlose' Mexiko versetzt. Sie muß sich bewähren in ungewohnten und lebensgefährlichen Situationen, in Krankheit und Verzweiflung. Schwach geworden, will sie zurück in die Zivilisation fliehen. Doch führt sie das Schicksal wieder zu ihrem Gatten, bei dem sie schließlich erkennt, daß inneres Glück nichts zu tun hat mit den Äußerlichkeiten des Lebens. Soweit ein rechtes Buch, recht auch in der Schilderung Mexikos und seiner Leute.

Leider aber zwingt uns die muffige, sentimentale und schablonenhafte Sprache, die stellenweise an Salonromänchen übelster Art erinnert, das Werk abzulehnen.

-rd

Mädchenbücher

LOTTE BETKE: *Meine Freundin Ilselill.* Eine nicht alltägliche Geschichte um eine Puppe. Illustriert von Lieselotte Mende. Loewes-Verlag, Stuttgart. 124 S., Halbl. Fr. 4.90.

Lotte Betke schenkt den Mädchen mit ihrem Buch eine wunderhübsche Geschichte, die sicher alle mit Begeisterung lesen werden. Katrin und Peter, deren Mutter zur Arbeit gehen muß, weil der

Vater tot ist, hatten beide die Kinderlähmung. Wie Katrin von ihrem Leiden befreit wird, zeigt diese Geschichte. Die Hauptrolle spielt Ilselill, die alte Puppe, die sprechen, sich mit Katrin unterhalten, ihr Geschichten erzählen und sie aufmuntern kann. Das Buch enthält keine aufdringlichen Belehrungen, ist aber von großem pädagogischem Wert. Die Sprache ist sehr lebhaft, kindertümlich, die ganze Erzählung sehr phantasievoll und spannend. *-rb-*

BEVERLY CLEARY: *Mit Fünfzehn.* Übersetzt von Monika Uellenberg. Illustriert von Joe und Beth Krush. Carl Überreuter-Verlag, Wien 1959. 176 S., Pappbd. Fr. 6.80.
Die fünfzehnjährige Anne wünscht sich einen ‚Jungen' zum Ausgehen, zum Gernhaben und zum Schwärmen. Und sie bekommt ihn auch, denn sie hat ja überaus ‚verständnisvolle' Eltern. Ich möchte dieses Buch nicht ohne weiteres meiner eigenen Tochter in die Hand geben, denn zu sehr ist darin ‚Freundschaft' zwischen Jungen und Mädchen dieses Alters verharmlost, verniedlicht und generell sanktioniert. Das Buch behandelt ein wesentliches Problem des Reifealters zu oberflächlich, als daß der verantwortungsbewußte Erwachsene es gutheißen dürfte, auch wenn er nicht ‚von gestern' ist. Die Illustrationen sind äußerst primitiv.
E. M.-P.

LISE GAST: *Jungsein ist schwer.* Ein Buch für junge Mädchen. Loewes-Verlag, Stuttgart 1959. 220 S., Pappbd. Fr. 6.80.
Gisa leidet unter dem Jungsein. Sie ist allein. Die Mutter, Studienrätin, hat keine Zeit für ihre Tochter; der Stiefvater, ganz anders geartet, versteht sich nicht mit ihr; der Stiefbruder interessiert sich nur dann für die Schwester, wenn dies seinen Plänen dienlich ist. So schlittert Gisa in verschiedene, nicht ungefährliche Abenteuer hinein, die ihr zum Verhängnis zu werden drohen. Ein invalider Künstler, dem sie Hausdienste leistet, eine Ärztin, Freundin ihrer Mutter, geben dem jungen Leben die Wendung zum Guten. Diese fremden Menschen verstehen es, Gisa die Augen für das Wesentliche im Leben zu öffnen. Die Autorin erhebt in diesem Buch den belastenden Vorwurf an uns Erwachsene, besonders an uns Mütter, daß wir unsere Jugend im Stich lassen, weil wir keine Zeit mehr haben für sie. Und wie bitter recht hat sie, dem ‚Jahrhundert des Kindes' diesen Vorwurf zu machen!
Das Buch ist inhaltlich und formal so, daß es mit Nachdruck empfohlen werden kann. *E. M.-P.*

DOROTHY GILMAN BUTTERS: *Schicksal im Schatten.* Übersetzt von Edith Kranz-Russel. Illustriert von Erich Hölle. Boje-Verlag, Stuttgart 1959. 202 S., Leinen Fr. 6.90.
Daß Herkunft und Familie den Start ins Leben, ja ein ganzes Menschenleben überschatten können, solange der Mensch nicht erkennt, daß sein eigenes Tun und Lassen Maßstab ist für seinen Wert, das zeigt die Autorin in ungemein eindringlicher und psychologisch wohlbegründeter Weise auf. Kitty Boscz aber, im Elendsviertel einer amerikanischen Stadt aufgewachsen, intelligent, hübsch und vor allem gut, führt sich selber, ihre Brüder und ihre Mutter auf Irr- und Umwegen zu dieser wesentlichen Erkenntnis. Dieses Problem wird nie an Aktualität einbüßen, und darum wünscht man sich ein solches Buch in die Hand möglichst vieler Jugendlicher. Zur saubern und tadellosen Übersetzungsarbeit darf gratuliert werden, denn dies ist ganz und gar nicht Selbstverständlichkeit! *E. M.-P.*

ERNST JOSEF GÖRLICH: *In den Händen der Sklavenjäger.* Ein italienisches Mädchen erlebt den Menschenhandel in unserer Zeit. Illustrationen von Jo Giersch. Arena-Verlag, Würzburg 1959. 190 S., Halbl. Fr. 6.65.
Ein Buch voll Spannung, das Buben und Mädchen vom Anfang bis zum Ende fesselt, liegt vor uns. Manche Leser werden sagen: Schade, es ist reine Phantasie! – Aber nein: Auch heute noch kreuzen bei Nacht geheimnisvolle Schiffe über das Rote Meer. Sie schmuggeln eine kostbare Fracht aus dem Schwarzen Erdteil nach Arabien: Sklaven! Männer und Frauen, aber auch Buben und Mädchen, Wohl ist die Handlung der Geschichte frei erfunden. Aber die einzelnen Umstände beruhen auf geschichtlichen Ereignissen. Es kommt auch heute noch vor, daß weiße Mädchen aus Hafenstädten am Meer verschwinden. Die Geschichte könnte wahr sein. Zudem schildert sie in sauberer, verständlicher Sprache den Leidensmut und die Tapferkeit eines jungen Menschen. *Schi.*

IRIS NOBLE: *Hundert Masken – eine Feder.* Nellie Bly, die erste Reporterin der Welt. Übersetzt von Klaus Görner. J. Pfeiffer-Verlag, München 1959. 190 S., Leinen DM 6.80.
Das Werk führt in jene Zeit kurz vor der Jahrhundertwende, in der den Frauen der Zutritt zu den meisten Berufen noch verschlossen war.
Nellie Bly aber setzt sich die ‚unerhörte' Idee in den Kopf, Reporterin zu werden. Mit Energie und Charme gelingt es ihr. Sie wird nicht nur die erste weibliche Journalistin, sondern auch gleich eine der ideenreichsten und lebendigsten, welche die Geschichte des Zeitungswesens je kannte.
Die Biographie wirkt keineswegs frauenrechtlerisch. Sie gibt vielmehr in packender Sprache Einblick in ein ungewöhnliches Leben, wobei auch das Antlitz New Yorks um 1880 in pittoresken Bildern neu ersteht. *-rd.*

TOM PERSON: *Caroline und die Howard-Farm.* Eine Erzählung für junge Mädchen. Übersetzt von Elisabeth von Schmädel. Hermann Schaffstein-Verlag, Köln 1959. 176 S., Leinen DM 6.80.
Das Buch wurde aus dem Amerikanischen übersetzt – man spürt es inhaltlich und sprachlich. Caroline gab ihr Studium für Journalistik auf, um die Leitung der elterlichen Baumwollfarm im Mississippi-Delta zu übernehmen. Schlechtes Wetter bedroht die Ernte, die Leute werden abspenstig... Es ist viel, was Caroline auf ihren jungen Schultern trägt. Zwischen dem Nachbarssohn Van, der Rechtsanwalt werden möchte, und Caroline erwacht die Liebe. Beide spüren, daß sie zu sehr am Erbe ihrer Väter hängen, um es aufgeben zu können. Vieles mutet ‚amerikanisch' an – die menschlichen Probleme aber bleiben sich gleich. Aufbauend ist der Idealismus der Jugend geschildert. *-rb-*

HANS POPP: *Renate Amsorg.* Roman. Waldstatt-Verlag, Einsiedeln 1958. 257 S., Leinen.
Man muß sich ganz einfach freuen, wenn man dieses Buch liest, denn es ist hier wirkliches Leben geschildert – Charaktere und Begebenheiten, wie sie vorkommen können. Renate verliert ihren Vater früh. Eine hartherzige Großmutter und ein böser Stiefvater, zu dem auch ihre Mutter steht, machen ihr das Leben schwer. Ein Freund ihres Vaters nimmt sie mit auf einen Gutshof, wo für sie ein

neues, glückliches Leben beginnt. Sie steht vor der Entscheidung des Herzens: Künstler oder Bauer und entscheidet sich für den einfachen Bauernknecht. Eine feine Psychologie durchwebt dieses Buch. Renate mit ihrer angeborenen Herzensbildung wird den jungen Mädchen viel zu sagen haben. *–rb–*

LUCIE RAUZIER-FONTAYNE: *Brigittes schönster Sommer*. Übersetzt von Gerhard Langer. Illustriert von Helma Baison. Verlag Carl Überreuter, Wien 1959. 206 S., Pappbd.
Brigitte, Vollwaise, entbehrt bitter Herzlichkeit und Wärme, die jeder, vor allem der heranwachsende Mensch, so notwendig braucht. Es liegt aber ihrer draufgängerischen Art ganz und gar nicht, untätig unter diesem Umstand zu leiden. Darum macht sie sich auf recht originelle Art auf die Suche nach Verwandten, um so zur nötigen Liebe zu kommen. Und siehe da: liebend findet sie Gegenliebe bei einer alten invaliden Großtante und deren Enkel in der Camargue. Wenn auch das Geschehen vielleicht nicht bis ins letzte überzeugt: das Buch ist dennoch eine erfrischende, gesunde Lektüre für Mädchen von 14 Jahren an. Die Übersetzung ist gut, die Illustrationen sprechen an. *E. M.-P.*

SAINT-MARCOUX: *Der sanfte Teufel*. Übersetzt von Ursula Rohden. Illustriert von Fidel Nebehosteny. Boje-Verlag, Stuttgart 1959. 192 S., Leinen Fr. 5.90.
Der sanfte Teufel ist jener ‚gute Freund', der den Menschen auf immer wieder neue Weise angeht, um ihn immer wieder zu verführen. Ein Regisseur möchte ihn auf die Leinwand bannen, und Gucki, die Heldin und Tagebuchführerin der Erzählung, eine kürzlich mit den Eltern nach Paris gezogene Buchhändlerstochter, kommt darin zu Starlet-Ehren. Das bunt schillernde Leben der Filmwelt erfährt eine treffliche Darstellung in Guckis Aufzeichnungen. Der Stil ist frisch, der Inhalt berührt einige geschichtliche Namen, deren Bedeutung von einer Liste schätzenswerter Anmerkungen verdeutlicht wird. Auch die Federzeichnungen seien lobend erwähnt. *hmr.*

RUTH SCHAUMANN: *Akazienblüte* und drei weitere Erzählungen. Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart 1959. 80 S., Pappband Fr. 2.50.
So zart wie Akazienblüten sind diese vier Erzählungen, in denen tiefe menschliche Tragik, aber auch tiefes menschliches Hoffen in einer vollendeten Sprache meisterhaften Ausdruck finden. Eine sinnvolle Gabe in die Hand unserer Mädchen von 15 Jahren an. *E. M.-P.*

ROSEMARIE SCHITTENHELM: *Mama und ich*. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1959. 247 S., Leinen DM 8.50.
Barbara wächst als Einzelkind bei ihrer Mutter auf. Die Erzählung beginnt an Barbaras 16. Geburtstag, da sie noch glaubte: Mama und ich sind eins. Nun aber spürt sie, daß sie die Hand der Mutter loslassen muß, um das Leben allein zu formen, weiß aber auch, daß auf dem neuen Lebensweg immer die vorausschauende Liebe ihrer Mutter sie begleiten wird. Ihre Mutter ist eine sehr feine Psychologin, welche die eigene Jugend nicht vergessen hat und mit bewundernswertem Feingefühl ihre Tochter führt, ihr auch in der Krise des Erwachsenwerdens Kameradin und Freundin bleibt. Ein meisterhaftes Buch für Mütter und Töchter: in gewählter, fesselnder Sprache erzählt, mit literarischem Wert! *–rb–*

A. SEYBOLD-BRUNNHUBER: *Sportbüchlein für junge Mädchen*. Illustriert von Karl-Heinz Grindler. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1959. 128 S., kart. DM 4.20.
Dieses Sportbüchlein beschreibt alle den Mädchen möglichen Sportarten in ansprechender, unterhaltender Art und Weise. Es wirbt unaufdringlich für vernünftig ausgeführten Sport. Auch weniger populäre Sportarten, wie Fechten und Paddeln, werden den Mädchen nähergebracht. Die Verfasserin versucht, besonders an den naturverbundenen Sportarten Freude zu wecken. Eine kleine Sammlung gymnastischer Übungen soll den Mädchen helfen, eine gute Haltung zu bewahren. Fröhliche Zeichnungen ergänzen die Darstellungen. *EH.*

MARY STOLZ: *Eine Tür geht auf*. Illustriert von Kyra Stromberg. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1959. 210 S., Leinen DM 8.50.
Wieder einmal ein Buch, das aus dem Amerikanischen übersetzt wurde und daher nicht immer sehr wirklichkeitsnah anmutet. Barbara, die Hauptgestalt des Buches, ist 15 Jahre alt, sehr egoistisch, abgekapselt, psychologisch ausgedrückt: voller Komplexe. Sie seziert ihr Innenleben beinahe, setzt sich mit allen Kleinigkeiten des Weiten und Breiten auseinander. Notlügen werden auch von ihren Eltern akzeptiert. Es ist sicher verfrüht und nicht angebracht, in einem Jugendbuch von Psychiatrie zu sprechen, den Psychologen Jung zu erwähnen, Vater und Mutter voreinander lächerlich zu machen usw. Das Buch hat sehr wenig positiven Wert für junge Menschen. *–rb–*

Jahrbücher und Sachbücher

Schülerkalender Mein Freund 1960. Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Redaktion: Hans Brunner, Luzern (Kalenderteil) und Dr. Fritz Bachmann (literarische Beilage). Walter-Verlag, Olten 1959. Mit 14 Bildtafeln, davon 10 farbig, und zirka 240 Illustrationen. Kalenderteil 256 S., Bücherstübchen 96 S. Fr. 4.30.
Dieses vielgerühmte, vornehm und reich ausgestattete Schülerjahrbuch dient seiner Aufgabe wiederum in ausgezeichneter Weise. In der Fülle seiner Illustrationen und in den ansprechenden Kurztexten erfahren unsere Buben und Mädchen (bis zu 16 Jahren) Neuestes aus allen Lebensbereichen: aus der Technik über Lokomotiven, Flugzeuge, Rolltreppen, Brücken, Meerkabel, aus der Naturkunde von Bodenschätzen bis zu den fernen Sonnen im Andromeda-Nebel, aus der Staats- und Völker- und Kulturkunde (Wohnbauten, ägyptische Pyramiden, der neuen Hauptstadt Brasilia), die Aufgaben der schweizerischen Gemeinden, Anstandslehre und Gesundheitslehre. In feiner Weise führen uns P. Pfiffner zu modernen Kunstwerken und Dr. Bachmann zu neuen Jugendbüchern. Das Religiöse fehlt nicht und durchwebt zugleich das Ganze. Die bekannten Wettbewerbe regen zu eigenem Werken an. Man begreift, daß die Auflagen andauernd noch größer wurden. *Nn*

Durch die weite Welt. Band 33. Das große Buch für junge Menschen. Zusammengestellt von Pit Franckh. Mit über 500 ein- und mehrfarbigen Abbildungen. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart 1959. 404 S., Leinen DM 13.50.
Ein reichbebilderter, prachtvoller Band,

zu dem jung und alt mit Begeisterung greifen werden. Schilderungen aus der Welt der Technik und der Erfindungen wechseln mit spannenden Erzählungen ab. Der buchtechnisch tadellos gestaltete Band bietet eine wahre Fundgrube an guter Unterhaltung und anregender Belehrung. Mehr noch: er wird seinen Wert als Nachschlagewerk für spätere Jahre behalten und daher auf dem Bücherbrett des jungen Lesers einen bevorzugten Platz einnehmen. Aus der Vielfalt der 60 bunten Titel und Kapitelüberschriften seien genannt: ‚Der Griff nach den Sternen', ‚Wie ich den Krokodilen auf dem Madeira entging', ‚Mit Hans Haß in den Korallenriffen des Karibischen Meeres', ‚Im Eis der Antarktis', ‚Die Geschichte der abendländischen Schrift', ‚Aus dem Leben eines Soldaten der XIV. römischen Legion', ‚Sport in Südamerika', ‚Von Seehunden und Eisbären', ‚Melodien, die die Welt eroberten' usw. *–ll–*

INGEBORG GOLDBECK: *Spiele für zwei.* Kempers praktische Reihe. Illustriert von Ingeborg Goldbeck und Friedrich Pruß von Zglinicki. Kemper-Verlag, Heidelberg 1959. 110 S., kart. DM 4.80. Wenn diese Würfel-, Scherz-, Brett-, Karten- und Hokuspokusspiele das oft ausgehöhlte Zusammensein zweier Menschen neu zu füllen vermöchten, müßte man das Spielbuch dankbar begrüßen. Und wirklich: die Spiele sind so ausgewählt, daß sie da und dort den Anfang einer hoffnungsreichen Gemeinsamkeit von Du zu Du schaffen könnten. *–rd.*

Fortsetzung von Seite 542

Epakten 26/25 und 25/24. Da im Epakten-Zyklus nicht 3 aufeinander folgende Epakten vorkommen, ist die Epakte 25 mit jener von 24 und 26 zusammenzunehmen, die im Zyklus vorkommt. Dies wird an betreffenden Stellen durch den abweichenden Druck (römische oder arabische, rote oder schwarze Ziffern) angedeutet. Da der Epakten-Zyklus die Unregelmäßigkeiten des Mondlaufes im einzelnen nicht berücksichtigen kann und will, sondern nur gesamthaft (siehe Mondsprung), so fallen Neulicht und Vollmond durchaus nicht immer mit Luna I^{a} bzw. XIV^{a} zusammen, was gelegentlich für das Osterdatum von Bedeutung ist. So war 1943 der Frühlingsanfang am 21. März 13 Std. 3 Min. (MEZ) und *astronomisch* trat Vollmond ein am 21. März 23 Uhr 8 Min., also *nach* Frühlingsanfang. Der Jahresepakte 24 und damit der Luna I^{a} am 7. März entsprach das Vollmonddatum 20. März. Darum mußte das nächste Neulicht abgewartet werden; Luna I^{a} war dann am 5. April, Luna XIV^{a} am 18. April, weil dieser Tag ein Sonntag war, war Ostern erst am folgenden Sonntag, am 25. April; hätte die astronomische Berechnung das frühe Osterdatum 28. März erlaubt, so bewirkte der *Zyklus* dieses Mal das späteste. Das früheste Osterdatum, der 22. März, setzt den Sonntagsbuchstaben d und die Epakte 23 voraus, das späteste Osterdatum den Sonntagsbuchstaben c und die Epakten 25 und 24. Da in dem gegenwärtigen Mondzyklus, der mit der Epakte 29 beginnt und bis 2200 geht, die Epakte 23 nicht vorkommt, fällt unter dieser Ordnung während dieser drei Jahrhunderte auch kein frühestes Osterdatum ein. – Wird die von Gregor XIII. angeordnete Mond-

Tafel II[5]

Buchstaben der Wochentage während des Jahres

Monatsdaten					Monate und Tagesbuchstaben						
					I X	V	VIII	II III XI	VI	IX XII	IV VII
7	8	15	22	28	a	b	c	d	e	f	g
1	9	16	23	30	b	c	d	e	f	g	a
2	10	17	24	31	c	d	e	f	g	a	b
3	11	18	25		d	e	f	g	a	b	c
4	12	19	26		e	f	g	a	b	c	d
5	13	20	27		f	g	a	b	c	d	e
6	14	21	28		g	a	b	c	d	e	f